

Lehrgängen, die zwei- bis dreimal im Jahr stattfinden, studieren die Leitungskader, Mitglieder der Parteileitung, APO-Sekretäre und APO-Leitungsmitglieder, Funktionäre aller gesellschaftlichen Organisationen, Mitglieder des Produktionskomitees und der ABI sowie staatliche Leiter. Hauptthema ist die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft. Hier machen sich die Funktionäre unseres Betriebes, ausgehend von den Beschlüssen und Dokumenten der Partei, mit Operationsforschung, Netzplantechnik, Modellsystemen, Wissenschaftsorganisation, vor allem aber mit pädagogischen, psychologischen und kulturpolitischen Problemen vertraut.

Staatliche Leiter und Parteifunktionäre sitzen nebeneinander und streiten im Seminar darüber, wie das durch Lektionen vermittelte und im Studium erworbene theoretische Wissen in die betriebliche Praxis umgesetzt werden kann. Der staatliche Leiter lernt vom Parteifunktionär, was es heißt, ideologisch noch besser zu kämpfen. Der Parteifunktionär lernt vom staatlichen Leiter neue fachliche Probleme kennen. Das hilft allen Genossen, die auf die Betriebspraxis bezogene politisch-ideologische Arbeit zu leisten.

Unerlässlich: Selbststudium

Selbst in den schwierigen Wochen des Kampfes um die Planerfüllung im ersten Halbjahr 1970 wurden diese Lehrgänge nicht unterbrochen. Wir ließen es nicht zu, daß der Bildungsvorlauf wegen notwendiger umfangreicher operativer Arbeit verringert wurde.

Dabei wissen wir sehr wohl, daß es uns noch nicht gelungen ist, mit dieser systematischen Qualifizierung bereits alle Probleme zu lösen. Jeder weiß: Die beste Vermittlung neuen Wissens bleibt wirkungslos, wenn sie nicht verbunden wird mit einem zielstrebigem Selbststudium. Während des Lehrganges für sozialistische Wirtschaftsführung bleibt verständlicherweise wenig Raum für das eigene Studium. Wir müssen also — wie im Parteilehrjahr — von den Leitungskadern verlangen, daß sie sich von Zyklus zu Zyklus im Selbststudium mit den dort aufgeworfenen Problemen weiter beschäftigen, damit tatsächlich Wissensvorlauf erreicht wird.

Der bisherige Stand ist aber für uns noch nicht zufriedenstellend. Liegt es an ungenügender Erziehungsarbeit, am Arbeitsstil der Kader? Berücksichtigen nicht oftmals auch übergeordnete Leitungen zu wenig, daß Pionier- und Spitzenleistungen an der Basis und nicht nur in Sitzungen oder durch Berichte hervorgebracht werden?

Intensives Selbststudium aller Parteikader, aller Genossinnen und Genossen zu erreichen, das ist ein Problem, das uns sicherlich noch eine ganze Zeit beschäftigen wird. Trotzdem und gerade deswegen suchen wir ständig nach neuen Wegen, wie wir den Bildungsvorlauf ausbauen können. Wir sind gewiß, im Ergebnis dieses Prozesses werden wir auch in der Halbleitertechnik neue Spitzenerzeugnisse hervorbringen.

Peter Gertig

Sekretär der BPO im Funkwerk Erfurt

INFORMATION

Produktivität des Maschinenbaus im Jahre 1971 zu sichern.

Bei der Auswertung der Problembearbeitung, die eine Reihe von Unzulänglichkeiten der Arbeit im eigenen Bereich zeigte, wurde festgelegt, daß durch den Genossen technischen Direktor Arbeitsgruppen zu bilden sind, die den Nachweis führen sollen, durch welche Maßnahmen die Produktivitätssteigerung abge-

sichert werden kann. Dabei muß sich unsere Abteilung vor allem auf Ingenieure stützen, die erst in den letzten Jahren ihr Studium abgeschlossen haben. Hierbei wurde die sozialistische Gemeinschaftsarbeit durchgesetzt. Den drei Arbeitsgruppen wurde vor allem ihre politische Verantwortung erläutert. Es zeigte sich bereits nach kurzer Zeit: „Ohne Grenzen ist die Kraft des Menschen, bildet diese Kraft das Kollektiv.“

Heute können bereits 95 Prozent der vorgesehenen Steigerung der

Arbeitsproduktivität im Maschinenbau für das Jahr 1971 durch konkrete Maßnahmen garantiert werden. Im Ringen um die Durchsetzung des Neuen wuchsen die politischen und ökonomischen Erkenntnisse unserer Wirtschaftskader, sie wurden sich ihrer Verantwortung als Leiter von Kollektiven voll bewußt und handeln danach.

Günter Horstmann
APO-Sekretär im Bereich Technik
des VEB
Schwermaschinenbaukombinat
Magdeburg, Werk Wildau